

# DIE ARBEITER<sup>INNEN</sup>ZEITUNG

Herausgegeben von der Partei der Arbeit

Ausgabe 2018/12

12-Stunden-Tag, Geschenke für Konzerne,  
AUVA-Zerschlagung, Abschaffung der JVRs,  
Abschiebelager, Kürzung der Mindestsicherung, ...

## UNS REICHT'S: Sozialismus statt Barbarei!

AK-Wahlen  
Tirol:  
KOMintern  
wählen

## ES REGIERT DER KLASSENHASS!

Die wenig oder nichts haben, denen wird genommen. Die schon viel zu viel haben, denen wird gegeben. So lässt sich die aktuelle Politik der Regierung Kurz-Strache zusammenfassen. Was sie wirklich wollen, zeigt sich immer mehr: Die

Zerschlagung der Sozialversicherungen, damit dort die Unternehmer das Sagen haben; Die Armen kriegen noch weniger durch die Kürzungen bei der Mindestsicherung, bestraft werden kinderreiche Familien und Leute, die ohnehin nicht

auf die Butterseite des Lebens gefallen sind. Der Klassenhass der Kapitalisten hat sich der Regierung bemächtigt. Kurz und Strache sind die Marionetten der Reichen und Superreichen, und setzen alles um, was diese verlangen. ■

# KOMINTERN: ROTE BOJEN IN RAUHEN GEWÄSSERN

Während die Gewinne und Besitzeinkommen auf Kosten der Löhne immer weiter emporklettern, die Reichen und Superreichen immer reicher werden, gaben jüngst rund die Hälfte aller Arbeitenden in Österreich an, mit ihrem Einkommen „nicht oder gerade noch“ über die Runden zu kommen. Die Erodierung einstmals halbwegs gesicherter sozialer Lebensbedingungen

und Prekarisierung der Arbeitsverhältnisse geht nach dem nochmals multiplizierten schwarz-blauen Rechtsruck an der Staatsspitze Hand in Hand mit einer verschärften Offensive der Wirtschaftsvertreter, Miethaie und des Vermögens-Adels, sowie einem rigorosen sozial-reaktionären Umbau des Landes durch die willigen Vollstrecker des Kapitals an der Regierung.

## Daher fordern wir:

- ★ Einen flächendeckenden, kollektivvertraglichen Mindestlohn von 1.915 EUR!\*
- ★ Gleicher Lohn für gleiche Arbeit! Schluss mit der Lohndiskriminierung von Frauen und MigrantInnen!
- ★ Eine weitreichende Arbeitszeitverkürzung auf 30 Stunden & eine 6. Urlaubswoche für alle!
- ★ Echten sozialen Wohnbau durch Gemeinden, Länder und Bund, sowie die öffentliche Übernahme gezielt leerstehender Spekulationsobjekte!
- ★ Mieten gesetzlich senken und auf max. 20% des Haushaltseinkommens begrenzen!
- ★ Abschaffung der Mehrwertsteuer auf Mieten und Betriebskosten sowie gesetzliche Höchstpreise für Grundnahrungsmittel; amtliche Preisregelungen bei Strom, Gas, Heizöl, Benzin und Diesel sowie billigere öffentliche Verkehrsmittel!
- ★ Eine armutsfeste Mindestsicherung von mind. 1.240 Euro netto!\*\*
- ★ Entschlossener Kampf gegen sämtliche Angriffe auf soziale Errungenschaften und dem Zerreißen des sozialen Netzes! Nein zur Zerschlagung unserer Sozialversicherungen – Nein zu „Hartz IV“!
- ★ Rücknahme aller Pensionskürzungs-„reformen“ und Verschlechterungen der letzten Jahrzehnte!
- ★ Für ein 40/60/80-Modell des Pensionssystems:
  - maximale Lebensarbeitszeit von 40 Jahren; max. bis zum 60. Lebensjahr;
  - Pension von 80% des Einkommens der besten Jahre!

- ★ Öffentlich garantierte Mindestpension von 1.545 Euro!\*\*\*
- ★ Gegen EU-Militärunion (SSZ) und Aufrüstung!
- ★ Die Freihandels- und Investitionsabkommen CETA, JEFTA, TiSA & Co im Atlantik bzw. Pazifik versenken!
- ★ Radikale Umverteilung von oben nach unten – Reiche zur Kasse!:
  - Nein zu jeder weiteren Senkung der Gewinnsteuer (KöSt)
  - Für die Wiederanhebung und progressive Ausgestaltung der bisher als Flat-Tax gestalteten Körperschaftssteuer!
  - Für eine progressiv steigende, echte Vermögens- oder Millionärs- und Milliardärssteuer ab einem Nettovermögen von 1 Mio. Euro:
    - anhebend mit 1% ab einem Privatvermögen von 1 Mio. bis auf 15% ab 1 Mrd.!
- ★ Für einen kämpferischen Kurswechsel der Gewerkschaften und der AK!
- ★ Für unsere Selbstermächtigung als Arbeitende und eine neue, klassenkämpferisch-internationalistische Perspektive von Unten!
- ★ Für einen aktiven proletarischen Internationalismus – Hoch die internationale Solidarität!

Allerdings, die Zeiten partieller „Zugeständnisse von Oben“ und „sozialpartnerschaftlicher Kompromisse“ am „Grünen Tisch“ sind definitiv vorbei. Mehr noch: Heute erfordert selbst die Verteidigung der historisch in harten Kämpfen erfochtenen Errungenschaften und der später zugefallenen Brosamen den entschiedenen Klassenkampf seitens der Gewerkschaften. Und das gilt natürlich umso mehr für alle vorwärts weisenden Verbesserungen der Arbeits-, Lebens- und Kampfbedingungen der Arbeitenden, für eine soziale Wende der Verhältnisse.

**Darum: KOMintern! ■**

## KOMMENTAR

von Selma  
Schacht  
KOMintern  
AK-Rätin



## KOMintern: unbestechlicher Sammelpunkt des Widerstands, Pol der internationalen Solidarität und Motor des Klassenkampfes!

Gerade jetzt, wo die Arbeitsverhältnisse und Lebensstandards vieler Menschen erodieren und wir den brachialen Frontalangriffen von Oben ausgesetzt sind, gilt es den ökonomisch Herrschenden und politischen Eliten konsequenten Widerstand entgegenzusetzen. Die zahnlose Politik der sozialdemokratischen Mehrheitsfraktion in Gewerkschaften und AK ist dafür vollkommen ungeeignet. Ja, deren sozialpartnerschaftliche Orientierung erweist sich vielmehr immer wieder aufs Neue als unheilvoll.

So ist es für die Verteidigung unserer Arbeits- und Lebensinteressen auch irrelevant, ob die FSG-Spitzen in den von ihnen dominierten Gewerkschafts- und in den AK-Gremien über das eine oder andere zusätzliche Prozent und Amterl verfügen. Entscheidend ist demgegenüber vielmehr, die kritische Stimme an der Basis, sowie die konsequenten Klassenkräfte zu stärken und eine neue kämpferische Perspektive von Unten zu eröffnen. KOMintern ist genau dieser unbestechliche Sammelpunkt des Widerstands und der Solidarität!

Wir sind in den Betrieben, um Widerstand gegen die Ungerechtigkeit der Chefetagen zu leisten, wir sind in Gewerkschaften und AK, um den Widerstand gegen die Angriffe von Kapital & Regierung zu organisieren, wir sind auf der Straße, um dem Widerstand gegen Rassismus und Ausgrenzung weiter Kraft zu geben. Darum bei den AK-Wahlen 2019 in Tirol, Niederösterreich und Wien: KOMintern stärken! ■

\* Angebunden an den Metaller-Kollektivvertrag als österr. „Leit-KV“ von zumindest 90% der Stufe C des Metaller-KV, stundenbereinigt x 40/38,5 Stunden

\*\* = 60% des Medianeinkommens, 12 x im Jahr: Armutsgefährdungsgrenze nach EU-SILC

\*\*\* = mind. 80% unseres geforderten Mindestlohns von 1.930 Euro

# SICH NICHT LÄNGER VON ANDEREN SAGEN LASSEN, WAS ZU TUN IST

Der Tiroler KOMintern-Spitzenkandidat Lukas Haslwanter im Gespräch.

**Lieber Lukas, du bist Spitzenkandidat von KOMintern zu den AK-Wahlen vom 28.01. bis 07.02.2019 in Tirol, kannst Du dich kurz vorstellen?**

*Ich bin 28 Jahre alt und arbeite seit ungefähr 6 Jahren im Handel, seit etwas mehr als einem Jahr bin ich beim dem Handelsunternehmen M-Preis angestellt. Dort arbeite ich 30 Stunden in der Woche und daneben studiere ich Geschichte an der Universität Innsbruck. Außerdem bin ich seit ungefähr 10 Jahren in der Kommunistischen Jugend Österreichs und fast genauso lange in der Gewerkschaft organisiert.*

**Ihr habt in Tirol bei den letzten AK-Wahlen auch bereits kandidiert, und den Einzug knapp verfehlt. Um wie viele Stimmen ging es da?**

*Wir hatten damals rund 60 Stimmen zu wenig für das Mandat in der Arbeiterkammer, konnten aber trotzdem mit über 1.100 Stimmen ein respektables Ergebnis erreichen. Es ist eines der besten Ergebnisse, die eine klassenorientierte Liste bei der Arbeiterkammerwahl in Tirol seit 1945 erreicht hat. Der Gewerkschaftliche Linksblock konnte bspw. lediglich rund 300 Stimmen auf sich vereinen.*

**Warum soll jemand KOMintern wählen, und nicht etwa FSG oder irgendeine andere Liste?**

*Bertolt Brecht schrieb im Lied vom Klassenfeind einst folgendes:*

*„Und ich sagte meinen Kollegen:  
So spricht der Klassenfeind!  
Wenn der von guter Zeit spricht,  
ist seine Zeit gemeint.“*

*Mit KOMintern verhält es sich genau umgekehrt, wenn wir von guter Zeit sprechen, dann meinen wir eine gute Zeit für die Arbeiter und Angestellten.*



Interview mit Lukas Haslwanter

*Deshalb treten wir offensiv für die 6. Urlaubswoche, eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 35 h/Woche bei vollem Lohn- und Personalausgleich und einen Mindestlohn von 1.915 Euro ein. Nun könnte man sagen, die anderen erheben auch solche Forderungen und setzen sie, wenn sie gewählt sind, nicht um. Im Unterschied zu den anderen wissen wir aber wie dieses Ziel und noch viele andere im Interesse der Arbeiter und Angestellten erreicht werden können. Dafür wird es nicht ausreichen, uns bei der AK Wahl zu wählen, sondern es kommt darauf an, dass die Menschen sich an ihrem Arbeitsplatz organisieren und sich nicht länger von anderen sagen lassen, was zu tun ist. Sie müssen selbst die Initiative ergreifen. Das kann auch heißen gegen den Abschluss eines Kollektivvertrags zu streiken, wenn das Verhandlungsergebnis nicht im Interesse der arbeitenden Menschen ist und Gewerkschaftsführung und Unternehmern gleichermaßen zeigen, dass man sich nicht länger sagen lässt, was gut für einen ist.*

**Ihr bezeichnet euch als „internationalistisch“. Was bedeutet das?**

*Das heißt, dass jeder, der ehrlich für Arbeitszeitverkürzung, Lohnerhöhungen und andere Verbesserungen kämpfen will, bei uns willkommen ist, egal woher er kommt. Wir, die wir arbeiten und den Reichtum der Welt schaffen, haben gemeinsame Interessen und wir wollen uns nicht in In- und Ausländer spalten lassen. Wir wollen gemeinsam kämpfen für unsere Interessen. Alles andere nützt nur denen, die unsere Löhne kürzen, die Arbeitszeit erhöhen und Personal kürzen.*

**Der Tiroler AK-Präsident Zangerl tritt oft kritisch gegenüber dem Sozialabbau der Bundesregierung auf. Welche Konsequenzen hat das?**

*Das ist eine Geschichte die wir in Tirol schon lange kennen. Schon sein Vorgänger Fritz Dinkhauser hat immer gepoltert gegen die Regierung, weil diese die Interessen der arbeitenden Menschen mit Füßen trat und tritt. Doch letztlich ist und bleibt dieses Gepolter zahnlos und ohne Konsequenz. Es erinnert an den obligatorischen Protest aus den sozialdemokratischen Jugendorganisationen, wenn die SPÖ mal wieder einen*

*Angriff auf die Rechte der Jugend oder Sozialabbau beschließt.*

**Wenn ihr den Einzug in die Vollversammlung der Arbeiterkammer schafft, was würdet ihr dann dort machen?**

*Die AK hat keine Gesetzgeberische Kraft, sie ist letztlich ein Instrument, dass die Sozialdemokratie geschaffen hat um den Arbeitern und Angestellten in diesem Land das Gefühl zu geben,*

*sie hätten etwas mitzureden. Realität war das selbstverständlich nie. Wir wollen aber trotzdem in die AK, denn wir wollen sie als Bühne nutzen für eine kämpferische Offensive der arbeitenden Menschen. Wir wollen die Öffentlichkeit, die ein Mandat in der Arbeiterkammer mit sich bringt, nutzen um auf die Interessen der einfachen Menschen aufmerksam zu machen.*

**Du bist ja auch Student. In der Universitätsstadt Innsbruck sind viele**

**Studentinnen und Studenten neben dem Studium berufstätig. Warum sollten Studenten Komintern wählen?**

*Die Gründe dafür haben wir gerade dargelegt. Wer arbeitet hat gemeinsame Interessen mit allen anderen arbeitenden Menschen egal woher er kommt oder ob er auch noch studiert oder nicht.*

**Wir danken für das Gespräch und viel Erfolg bei der AK-Wahl! ■**

# GESUNDHEITSVERSORGUNG WIRD KAPITALINTERESSEN UNTERGEORDNET

Die österreichischen Gebietskrankenkassen gehören bald der Vergangenheit an. Bereits ab Frühjahr verlieren sie ihre Eigenständigkeit, bis Anfang 2020 sollen sie völlig in der neuen Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) aufgehen. Im Zuge dieser Umstrukturierung hält es das Kapital nicht einmal für nötig, ihre Herrschaft hinter dem Staat zu verstecken, sondern installiert ihre unmittelbaren Interessenvertreter in die Entscheidungsgremien jener Krankenkasse, in der fast nur und zugleich fast alle Angehörigen der österreichischen ArbeiterInnenklasse versichert sind. Abgeschrieben hat die Regierung diese Reform von der Industriellenvereinigung – teilweise inklusive mancher Tippfehler.

Der Widerstand gegen diese Pläne der Regierung wird auch von gewerkschaftlicher Seite leider zu einem großen Teil auf der Linie geführt, lediglich zu kritisieren, dass die Reform Geld und Zuständigkeiten nach Wien abschiebe. Doch dieser Widerstand zielt weit daneben. Denn nicht in der Zusammenlegung und Zentralisierung der Gebietskrankenkassen besteht das Wesen dieser Reform. Sie mögen zwar Anlass, Instrument und zugleich Tarnung der Reform sein, aber im Wesentlichen geht es um einen massiven

Angriff auf die ArbeiterInnenklasse: Um ihre weitere Entrechtung und Entmachtung. Die ArbeiterInnenklasse soll nach dieser Reform noch weniger Einfluss auf ihre Gesundheitsversorgung haben, stattdessen wird der unmittelbare Einfluss des Klassenfeinds vielfach verstärkt, mit dem Argument, die Dienstgeber würden doch auch in die Krankenkassen der ArbeiterInnenklasse einzahlen.

Die Rede von „Dienstgeberanteilen“ an den Sozialversicherungsbeiträgen ist jedoch eine verlogene Rede. Denn die ArbeiterInnenklasse ist es, die sämtlichen gesellschaftlichen Reichtum erarbeitet. Die österreichische Gesetzgebung tauf einfach einen Teil des von uns Arbeiterinnen und Arbeitern geschaffenen Mehrwerts in „Dienstgeberanteil an den Sozialversicherungsbeiträgen“ um – und schon meint das Kapital ein „Argument“ zu haben, warum sie direkten Einfluss in die Gesundheitsversorgung der Arbeiterklasse haben soll. Die Kassenreform geht nun aber noch weiter: obwohl der angebliche „Dienstgeberanteil“ nur etwa ein Drittel der Einnahmen der Krankenkassen ausmacht, sollen die Dienstgebervertreter die Hälfte der Mitglieder in den Entscheidungsgremien stellen. Auch wurde bereits festgelegt, dass der „Überleitungsausschuss“,

welcher von April bis Dezember 2019 die Geschicke der Gebietskrankenkassen leiten wird, von einem Dienstgebervertreter geführt werden soll.

Es lässt sich nicht prophezeien, welche Auswirkungen die Reform im Einzelnen konkret auf die Gesundheitsversorgung haben wird. Was aber klar ist, ist folgendes: Noch weniger als bisher wird die wirkliche Gesundheit der Menschen, sondern ihr Funktionieren im Sinne der kapitalistischen Verwertbarkeit im Mittelpunkt stehen. Es werden in den nächsten Jahren massive Einsparungen notwendig, schon alleine um die Kosten der Umstrukturierung zu tragen. Diese Einsparungen werden letztlich auf dem Rücken der Versicherten ausgetragen. Laut Regierungsplänen sollen in den nächsten Jahren 30% des Verwaltungspersonals eingespart werden, auch das wird sich deutlich bemerkbar machen. Die Gesundheitsversorgung wird für die ArbeiterInnenklasse spürbar schlechter werden, so viel ist sicher. Insbesondere sind mit dem neuen Gesetz alle Rahmenbedingungen gegeben, um im Zuge der kommenden Wirtschaftskrise massive weitere Verschlechterungen einzuführen.

**Leisten wir Widerstand!  
Stärken wir die Partei der Arbeit! ■**

# GEMEINSAM STREIKEN! GEMEINSAM KÄMPFEN! GEMEINSAM GEGEN DEN 12-STUNDEN-ARBEITSTAG!

**Linz:** Am 13.09.2018 fand nach dem erfolgreichen bundesweiten Aktionstag, den die Partei der Arbeit (PdA) gemein-

sam mit der Kommunistischen Jugend Österreichs (KJÖ) und dem Kommunistischen StudentInnenverband (KSV)

organisiert hatte, in Linz eine Demonstration statt, um trotz der Untätigkeit von ÖGB und Fachgewerkschaften ein Zeichen gegen die arbeiterInnenfeindliche Politik der Regierenden zu setzen. Neben dem offenen Brief an die Arbeiterkammern und Österreichischem Gewerkschaftsbund (27.08.2018) in der zur Teilnahme an den Aktivitäten der kommunistischen Organisationen aufgerufen wurde fanden in Linz im Vorfeld der Demonstration verschiedenste Initiativen statt, die zur erfolgreichen Mobilisierung zu einer kleinen aber kämpferischen Demonstration gegen den 12-Stunden-Arbeitstag beigetragen haben.

Der Startpunkt am Bulgariplatz wurde bewusst gewählt, da das AMS noch einmal versinnbildlicht, warum eine Erweiterung der Maximalarbeitszeit kurz- und langfristig nicht nur zu Lasten der Werktätigen und ihrer Familien geht, sondern ebenfalls die Gruppe der Menschen vergrößert, für die keine Lohnarbeit zur Verfügung steht. Mit der Route durch wie Wiener Straße, bis zum Schillerpark erreichten wir viele (migrantische) ArbeiterInnen, die sehr positiv auf die Initiative unsererseits reagierte. Die Demonstration war ein erster Schritt, dem noch weitere Mobilisierungen für eine klassenkämpferische Perspektive, gemeinsam mit KJÖ und KSV, folgen werden! ■



# 100 JAHRE KOMMUNISTISCHE BEWEGUNG

Vor 100 Jahren, im November 1918, wurde – wenige Tage vor der Ersten Republik – in Österreich erstmals eine revolutionäre kommunistische Partei gegründet. Diese Partei, die in weiterer Folge den Namen KPÖ tragen sollte, gründete sich auf zwei Einsichten: Einerseits, dass die alte Sozialdemokratie den Interessen der arbeitenden Massen nicht mehr gerecht wird – sie hatte 1914 den Weltkrieg begrüßt und war nun in Begriff, im Dienste der Ausbeuter die kapitalistische Herrschaft zu retten, anstatt eine sozialistische Republik der Arbeiterklasse zu etablieren, wie es die eigene Anhängerschaft forderte; andererseits, dass die bisherige Gesellschaftsform, die gesetzmäßig Ausbeutung, Armut und Krieg hervorbringt, nicht durch ein paar Sozialreformen zu verbessern ist, sondern als Ganze ersetzt werden muss – in diesem Sinne nahmen sich auch in Österreich die Gründer der KPÖ die erst ein Jahr zuvor in der russischen Oktoberrevolution siegreichen Bolschewiki zum Vorbild.

Während die SPÖ im Laufe des 20. Jahrhunderts bis heute immer noch weiter nach rechts abdriftete, bis hin zu neoliberalen Sozialabbau und volks-

feindlicher Privatisierungspolitik unter SPÖ-Kanzlern, konnte die KPÖ einige Erfolge verbuchen: Sie wurde nach dem Versagen der SP in den Februarkämpfen 1934 zur tragenden Säule des antifaschistischen Widerstands; sie war die wichtigste Kraft des österreichischen Freiheitskampfes gegen die deutschfaschistische Okkupation 1938-1945; sie war die erste Partei im Nationalrat, die den Neutralitätsstatus Österreichs forderte; sie blieb bis 1990 eine verlässliche und konsequente Verteidigerin der Interessen der Arbeiterklasse.

In der Zwischenzeit hat die KPÖ leider eine Art „Sozialdemokratisierung“ durchgemacht und sich selbst zur linksliberalen Beliebigekeitspartei degradiert. Klassenstandpunkt, Antiimperialismus und Sozialismus hat sie aufgegeben, dafür beschönigt sie die imperialistische EU und verfolgt das Konzept der reinen Armutsverwaltung. Auch aus diesem Grund wurde 2013 die Partei der Arbeit (PdA) gegründet: Weil es, wie schon 1918, (wieder) eine revolutionäre Kampfpartei der Arbeiterklasse braucht, die es den Menschen ermöglicht, organisiert, konsequent und zielsicher für ihre eigenen Interessen aktiv zu werden. In diesem Sinne ist die PdA die einzige Partei, die tatsächlich in der inhaltlichen Tradition der KPÖ von 1918, der Februarkämpfer, des antifaschistischen Widerstands, der kämpferischen und klassenorientierten Arbeiterpolitik und des Marxismus-Leninismus steht. Gemeinsam mit der Kommunistischen Jugend (KJÖ) und der Kommunistischen Gewerkschaftsinitiative (KOM-intern) verteidigt die PdA das Erbe der hundertjährigen Geschichte der kommunistischen Bewegung in Österreich und kämpft für den Sturz des Kapitalismus und Imperialismus, für eine Welt ohne Ausbeutung, Unterdrückung und Krieg.



**Broschüre zur Geschichte der kommunistischen Bewegung in Österreich von 1918-2018**

5 Euro zzgl. Porto

Bestellungen an [pda@partei der arbeit.at](mailto:pda@partei der arbeit.at)

## Freiheit für Max Zirngast!

*Am 11. September 2018 wurde in Ankara der seit einigen Jahren in der Türkei lebende österreichische Journalist, Autor und Student Max Zirngast gemeinsam mit 3 anderen Personen von der türkischen Polizei festgenommen und sitzt seitdem ohne Anklage in Haft. Max Zirngast wird, wie zahlreiche Menschen in der Türkei, wegen seiner kritischen journalistischen und wissenschaftlichen Tätigkeit, sowie seiner politischen Überzeugung verfolgt. Eine solche Verfolgung betrifft schon seit geraumer Zeit auch nicht-türkische Staatsbürger, die sich im Land aufhalten – darunter auch Österreicher, die aber wegen ihrer Herkunft, vom österreichischen Staat und der österreichischen Öffentlichkeit beinahe vollkommen ignoriert werden.*

*Die bisherige Haltung der österreichischen Regierung führt uns zum Schluss, dass der Fall Zirngast keinerlei Priorität für sie hat und eigentlich, wenn überhaupt, nur passiv verfolgt wird. Im Zentrum der bilateralen Beziehungen stehen nicht etwa die Rechte und Interessen der Menschen und Völker in Österreich und der Türkei, sondern die Interessen des Monopolkapitals, wie z.B. die Wiederaufnahme der NATO-Kooperation mit Österreich. Als PdA verurteilen wir die Verhaftung und Verfolgung von M. Zirngast und fordern seine sofortige Freilassung. Wir verurteilen die bisherige Untätigkeit der ÖVP-FPÖ-Regierung in diesem Fall und fordern, dass alle diplomatischen Mittel eingesetzt werden, um M. Zirngast in seinen Rechten zu unterstützen und schließlich aus der Haft freizubekommen.*

Von Tibor Zenker ■

# SIEG BEI STREIK IN SERBIEN

Magna wollte Angestellten 80 Euro weniger zahlen, weil der September kurz war. Angeblich kassierte auch ein Manager schwarz ab. Die Belegschaft kämpfte – mit Erfolg.

Gute Nachrichten kommen aus der Vojvodina: Die gut 2.000 Angestellten von Magna Seating Odžaci konnten sich mit einem Streik gegen den austrokanadischen Konzern wehren. Sie setzten ihre Forderung nach einem Monatslohn von 50.000 Dinar (422,61 Euro) brutto durch.

Doch der Reihe nach: Im September fiel das Werk für Sitzbezüge um drei Arbeitstage um. Schuld waren der Kalender und damit nicht geleistete Überstunden, meinte der örtliche Magna-Chef Miro Vidošević. Für das Management war das Grund genug, die Septemberlöhne um bis zu 10.000 Dinar (etwa 80 Euro) zu kürzen. Daraufhin erklärten die Arbeiterinnen und Arbeiter den Streik.

Nun ist Magna seit jeher für seinen rigiden Kurs gegen Gewerkschaften bekannt. Statt Betriebsräten setzt man auf Boni und Einschüchterung, also Zuckerbrot und Peitsche. Im Nationalratswahlkampf 2013 sagte Magna-Boss

Frank Stronach zum trend, im Falle eines Aufstands würden die „Arbeiterführer abgeschossen“. Das erlaube der EU-Vertrag von Lissabon.

In dieser Tradition rief Magna die Polizei von Odžaci zur Hilfe. Hier gab es keinen Betriebsrat, der den Ausstand legal erklären konnte. Die Polizei weigerte sich, gab es doch keine „Zwischenfälle“ bei der Arbeitsniederlegung. Daraufhin flog der Konzern eine Verhandlerin aus Österreich ein, und für die Arbeiter reiste Aleksandar Todić von der Gewerkschaft „Nezavisnost“ (Unabhängigkeit) an. Todić erklärte gegenüber Medien, dass es keinen Betriebsrat in Odžaci gäbe, da Magna dies verbiete. Der Konzern bestritt das, musste letztlich aber den Lohnforderungen nachgeben und die Kürzungen zurücknehmen.

Im Werk geht auch das Gerücht, der wahre Grund für die Kürzungen läge wörtlich auf einem Flohmarkt in Novi Sad. Dort wurde im Sommer ange-



lich Nylonware von Magna zu Dumpingpreisen verhökert. Man vermutet den ehemaligen Finanzdirektor des Werks dahinter, denn von ihm fehlte von einem Tag auf den anderen jede Spur.

Seit 2013 entstehen im Magna-Werk Odžaci Bezüge für Audi, BMW, Renault und Ford. Bei der feierlichen Eröffnung war der damalige Premier Aleksandar Vučić – ein Kamerad von Kurz und Strache – vor Ort. Seine Regierung förderte den Standort mit 4,5 Millionen Euro. 2017 wurde die Fabrik um eine weitere Anlage erweitert. Im 10.000-Seelen-Ort Odžaci ist Magna Seating einer der größten Arbeitgeber.

Von Moša Marković ■

## ROTE LITERATUR – JETZT BESTELLEN!

Folgende Bücher und Broschüren können bei der PdA bestellt werden (Preis auf Anfrage):



- ★ Einheit & Widerspruch. Theoretisches und Diskussionsorgan der PdA: Ausgabe 2-6
- ★ Hans Heinz Holz: Die Welt begreifen – organisiert handeln!
- ★ Tibor Zenker: Faschismus/Antifaschismus
- ★ Manfred Mugrauer (Hg.): 90 Jahre KPÖ. Studien zur Geschichte der KPÖ
- ★ Die KPÖ im Kampf für Unabhängigkeit, Demokratie und sozialistische Perspektive

► Bestellungen an [pda@parteiderarbeit.at](mailto:pda@parteiderarbeit.at)

Abonniert die AZ und unterstützt die PdA!



Bestellungen an [pda@parteiderarbeit.at](mailto:pda@parteiderarbeit.at)

Jede Spende hilft!

Partei der Arbeit Österreichs  
AT10 2011 1824 2361 8700

## DAS LIED VON DER ERDE: (Kometen-Song)

Denn nahe, viel näher, als ihr es begreift,  
Hab ich die Erde gesehn.  
Ich sah sie von goldenen Saaten unreift,  
Vom Schatten des Bombenflugzeugs gestreift  
Und erfüllt von Maschinengefröhn.  
Ich sah sie von Radiosendern bespickt;  
Die warfen Wellen von Lüge und Haß.  
Ich sah sie verlaust, verarmt – und beglückt  
Mit Reichtum ohne Maß.  
Voll Hunger und voll Brot ist diese Erde,  
Voll Leben und voll Tod ist diese Erde,  
In Armut und in Reichtum grenzenlos.  
Gesegnet und verdammt ist diese Erde,  
Von Schönheit hell umflammt ist diese Erde,  
Und ihre Zukunft ist herrlich und groß.

Denn nahe, viel näher als ihr es begreift,  
Steht diese Zukunft bevor.  
Ich sah, wie sie zwischen den Saaten schon reift,  
Die Schatten vom Antlitz der Erde schon streift  
Und greift zu den Sternen empor.  
Ich weiß, daß von Sender zu Sender bald fliegt  
Die Nachricht vom Tag, da die Erde genas.  
Dann schwelgt diese Erde, erlöst und beglückt,  
In Reichtum ohne Maß.  
Voll Hunger und voll Brot ist diese Erde,  
Voll Leben und voll Tod ist diese Erde,  
In Armut und in Reichtum grenzenlos.  
Gesegnet und verdammt ist diese Erde,  
Von Schönheit hell umflammt ist diese Erde,  
Und ihre Zukunft ist herrlich und groß!

Jura Soyfer (1936). Aus seinem ersten Werk „Der Weltuntergang“ oder „Die Welt steht auf kein Fall mehr lang“ 1936 uraufgeführt in Wien. Jura Soyfer, 1912 in Charkow geboren, kam 1923 mit seiner Familie nach Wien. Schloß sich 1927 nach dem Justizpalastbrand den „Sozialistischen Mittelschülern“ an. 1929 begann er für das „Politische Kabarett“ zu schreiben, ab 1930 publizierte er in der „Arbeiter-Zeitung“. Später schloss er sich der KPÖ an und wurde aktiver Teil des Widerstands gegen den Faschismus, was auch Verhaf-

tungen nach sich zog. Am 13. März 1938, einen Tag nachdem auch über den Österreichern die Hakenkreuzfahne wehte, wurde Jura Soyfer erneut verhaftet und ins KZ Dachau gebracht. Dort entstand von ihm u.a. das berühmte „Dachau-Lied“. Im September wurde er ins KZ Buchenwald transportiert, wo er am 16. Februar 1939, nicht mal 27-jährig an Typhus verstarb. Jura Soyfer war Marxist-Leninist, deshalb ist die einzige Partei, die heute sein Erbe fortsetzt, die Partei der Arbeit Österreichs.



„Bildet euch, denn wir brauchen all eure Klugheit. Bewegt euch, denn wir brauchen eure ganze Begeisterung. Organisiert euch, denn wir brauchen eure ganze Kraft.“

Antonio Gramsci



Partei  
der Arbeit

[www.parteiderarbeit.at](http://www.parteiderarbeit.at)

[www.facebook.com/ParteiDerArbeit](https://www.facebook.com/ParteiDerArbeit)

### Termine

#### OBERÖSTERREICH

**Sa., 2.2., 16 Uhr:**  
**Demo gegen den Burschenbundball** Linz,

**Sa., 9.2., 18 Uhr:**  
**Februargedenken**  
Bulgariplatz, Linz

**Fr., 9.2., 19 Uhr:**  
**Jahresauftakt** Café Sputnik,  
Untere Donaulände 16, Linz

#### WIEN

**Fr., 21.12., 18.30 Uhr:**  
**Jahresabschlussfeier**

**So., 6.1., 12 Uhr:**  
**Neujahrstreffen von PdA,  
KJÖ und KOMintern**

**Fr., 1.2., 18.30 Uhr:**  
**Polizeistaat Österreich?!**

**immer Freitags, 17-19 Uhr:**  
**Offenes Büro**

wenn nicht anders angegeben finden die Veranstaltungen im PdA-Lokal (Bennoplatz 6, 1080 Wien) statt